Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 2 (1935-1936)

Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 1936

PROTAR

2. Jahrgang, No. 10

Schweizerische Monatsschrift für den Luftschutz der Zivilbevölkerung + Revue mensuelle suisse pour la protection aérienne de la population civile + Rivista mensile svizzera per la protezione aerea della popolazione civile

Redaktion: Dr. K. REBER, BERN, Neubrückstr. 122 - Druck, Administration und Inseraten-Regie: Buchdruckerei VOGT-SCHILD A. G., SOLOTHURN

Ständige Mitarbeiter: Dr. L. BENDEL, Ing., Luzern; Dr. M. CORDONE, Ing., Lausanne; Dr. med. VON FISCHER, Zentralsekretär des Schweiz. Roten Kreuzes; M. HÖRIGER, Sanitätskommissär, Basel; M. KOENIG, Ing., Leiter der Eidg. Luftschutzstelle, Bern; Dr. H. LABHARDT, Chemiker, Kreuzlingen, Postfach 136; E. NAEF, rédacteur, Lausanne; Dr. L. M. SANDOZ, ing.-chim., Troinex-Genève; G. SCHINDLER, Ing., Zürich; A. SPEZIALI, Comandante Croce Verde, Bellinzona; Dr. J. THOMANN, Oberst, Eidg. Armee-Apotheker, Bern.

Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. — Postcheckkonto No. Va 4 - Telephon 22.155

Inhalt — Sommaire

	Seite
Technisches über den Alarm. Von Dipl.-Ing. Guido Semisch, Bern	183
Behelfsmässige und ständige (permanente) Schutzdecken im bautechnischen Luftschutze. Von Ing. H. Peyer	188
Brandschutz ist auch Luftschutz? Von Ing. G.	191
La défense aérienne passive à Genève. Par le Dr L. M. Sandoz	192
Sektionsnachrichten	194
Kleine Mitteilungen	195
Literatur - Littérature	196
Ausland-Rundschau	197

Technisches über den Alarm

Von Dipl.-Ing. Guido Semisch, Bern

Der Fliegeralarm für die Bevölkerung irgendeines Alarmsektors wird von dessen Alarmzentrale aus gegeben, welche direkt mit dem militärischen Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst verbunden ist. Der Alarm bezweckt, der Bevölkerung das Herannahen feindlicher Flieger rechtzeitig anzuzeigen, damit sie sich in Sicherheit bringen kann.

Wenn wir uns die Frage nach einem geeigneten Alarmsystem vorlegen, müssen wir zuerst die an dasselbe zu stellenden Anforderungen herauszukristallisieren suchen. Die Eignung verschiedener Alarmmittel zum Aufbau eines Alarmsystemes hängt davon ab, ob und wieweit sie diese Anforderungen erfüllen. Das geeignetste Alarmsystem ist daraufhin in seiner technischen Durchführung näher zu untersuchen und es sind die Grenzen seines Wirkungsbereiches festzulegen. Dabei stellt sich dann noch die Frage, ob es durch zusätzliche Mittel ergänzt werden muss.

1. An das Alarmsystem zu stellende Anforderungen.

Die mannigfaltige Tätigkeit einer Bevölkerung bringt es mit sich, dass die verschiedenen Teile derselben unter sehr ungleichen äusseren Umständen alarmiert werden müssen. Nicht nur die im Freien sich aufhaltenden Leute, sondern speziell die Arbeiter in den Fabriken, Werkstätten, die Angestellten in Bureaux, Läden, die zu Hause arbeitenden Mütter usw. müssen den Fliegeralarm hören. Unter Berücksichtigung aller möglichen Verhältnisse kommt man dazu, für ein geeignetes Alarmsystem folgende allgemeinen Grundbedingungen aufzustellen:

a) Unbedingtes Hervorrufen der Aufmerksamkeit;
b) rasche Inbetriebsetzung;
c) möglichst weitreichende Wirkung;
d) einfaches und sicheres Funktionieren;
e) Einheitlichkeit im ganzen Lande.

Die Aufmerksamkeit der Leute muss erregt werden, auch wenn ihre Sinne durch irgendeine Tätigkeit oder durch andere Umstände, wie Strassenlärm etc., in Anspruch genommen wird.

Da infolge der Kleinheit unseres Landes die Zeit zwischen Fliegeralarm und Fliegerangriff im allgemeinen sehr kurz sein wird, muss die Auslösung des Alarmes mit maximaler Geschwindigkeit erfolgen, um der Bevölkerung noch genügend Zeit zu lassen, die Schutzräume aufzusuchen oder sich sonstwie in Sicherheit zu bringen.

Dass Einfachheit eine Erhöhung der Sicherheit für das richtige Funktionieren irgendeiner Einrichtung bedeutet, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Damit Ortsfremde, z. B. auch in den Ort einrückende Truppen, das Alarmzeichen eindeutig verstehen, ist es absolut unerlässlich, dass ein einheitliches Alarmzeichen im ganzen Lande verwendet wird.

2. Alarmmittel.

Seitdem das Luftschutzproblem existiert, wurden schon die verschiedensten Alarmmittel vorgeschlagen und zum Teil auch ausprobiert:

a) optische Mittel: ausgelegte Tücher, Fahnen, Blinker, Scheinwerfer etc.;